

K Ö R P E R -

D e r W a n d e l i m

von Prof. Dr. Eugen Holländer

Nicht immer war die schlanke, hüftenlose Frau das Ideal ihrer Zeit. In der Frau zeigt sich das Schönheitsideal des Mannes; bald galt eine volle und weibliche Figur für die schönste, bald eine vermännlichte und jünglingshafte. Überraschend ist bei diesem ständigen Wechsel die Geschmeidigkeit des Frauenkörpers, mit der er den Anforderungen der Mode gerecht wurde, erstaunlich die Mühen und körperlichen Beschwerden, die die Frau auf sich nahm, um den Modewünschen ihrer Epoche gerecht zu werden.

Im Begriff der Mode liegt es, daß jedermann sie mitmachen kann. Nun ist der Skelettbau eine feststehende Größe, mit welcher der Besitzer rechnen muß. Es ist deshalb für ihn eine peinliche Angelegenheit, wenn seine eigene Körperform in eine Epoche fällt, bei der gerade die gegensätzliche Form „modern“ ist. Und tragikomisch sind dann die Bestrebungen, sein Naturschicksal auf den Kopf zu stellen. Solche Bestrebungen sind nicht nur möglich in den Zeitaltern der Schneiderateliers. Auch bei den Wilden kennen wir schon die gewaltsame Umprägung des Körperbaus, und werden auch diese kurz besprechen. Die Aufgabe des Folgenden ist nun, neben der Konstatierung der Tatsachen die inneren Zusammenhänge zu suchen, einmal in der Richtung der Bildung dieser extremen Körper-

bauverschiedenheiten, sodann weiterhin zu untersuchen, ob die Inthronisation des einen oder des anderen Schönheitsideals etwa der Laune der Künstler oder der Schneider entspringt — oder vielmehr tieferen, im Volke selbst wurzelnden Motiven.

Natürlich gibt es ein männliches und ein weibliches Schönheitsideal. Die Formen des weiblichen aber sind in einem so viel höheren Grade ausgesprochen, daß die Verschiedenheiten auch dem Laien leichter zum Bewußtsein kommen. Da ferner zu fast allen Zeiten die ausübenden Künstler als Vertreter des männlichen Geschlechtes sich für den weiblichen Körper begeisterten, so besitzen wir von diesem das größere und nuanciertere Dokumentenmaterial.

Eine große Anzahl moderner literarischer Erzeugnisse behandelt die Schön-